



Gute Schwingung: Um beim Picknick schwerelos über dem Garten zu schauen, braucht man eine extragroße Einwegpalette. Die Klotzpalette sollte etwa zwei Me-

ter lang, einen Meter breit und gut abgeschliffen sein. Vier glatte Dachlatten mit einer Länge von zwei Metern werden in die Zwischenräume der Liegefläche eingefügt und mit

zwei Nägeln an beiden Enden fixiert. Die obere Seite der Palette gut einölen und trocknen lassen. Das schützt vor Wind und Wetter. Die Schaukel am Ende mit einem Kletterseil

an einem dicken, stabilen Ast befestigen. Dazu fädelt man das Seil quer durch die vordere Öffnung, führt das Seil über den Ast, schlängelt es dann quer durch die hintere Öff-

nung und zieht es über den Ast kreuzförmig wieder zum Ausgangspunkt zurück. Am Ende verknoten und austarieren. Gefunden in dem Buch: „Alles Paletti!“. Foto Frechverlag



Resteverwertung: Aus Paletten wird eine Sitzgelegenheit. Foto Frechverlag

Ein echter Hinocker

Dieser Hocker, in angesagter Kombi aus Weiß und Natur, macht sich gut in Küche oder Wohnzimmer und bietet ein schickes zusätzliches Plätzchen, wenn Freunde mal wieder Freunde mitgebracht haben. Allerdings ist das Modell anspruchsvoll: Dazu aus einer Einwegpalette mit der Säge ein etwa 50 mal 70 Zentimeter großes Stück heraus schneiden. Und zwar so, dass an jeder der vier Außenseiten ein Klotz abschließt. Das restliche Palettenholz wird in seine Einzelteile zerlegt (Anleitung siehe unten). Anschließend alles gründlich abschleifen. Das Palettenstück mit der Sitzfläche nach unten legen, die zwei Bodenbretter oben und unten verlaufen waagrecht. Auf der Unterseite zwei Klötze links und rechts in der Mitte anlegen und von oben festschrauben. Nun fixiert man vier gleich lange Bretter mit jeweils vier Spax-Schrauben seitlich an allen Ecken. An der unteren Kante von allen Stuhlbeinen mit jeweils zwei Schrauben ein kleines Klötzchen anbringen. Zur Stabilisierung werden vier Dachlatten schräg zwischen den großen Klotz in der Mitte und die Stuhlbeinklötzchen geklemmt. Dann nach Lust und Laune weiß streichen oder nicht.

Exkurs: Paletten zerlegen

Um die einzelnen Bretter einer Palette zu verwenden, kann man die Nägel mit einem Meißel zwischen den Brettern durchtrennen, indem man ihn zwischen Bretter und Klötze schiebt und mit dem Hammer darauf schlägt. Alternativ lassen sich die Nägel mit einer Metallsäge kappen. Um sie herauszuziehen, gibt es einen Trick: Man setzt einen Senker an das abgesägte Ende des Nagels, haut leicht mit dem Hammer darauf und zieht den ausgetretenen Nagelkopf auf der anderen Seite heraus. Löcher mit Holzkitt verschließen. Es ist auch möglich, die Nägel im Holz zu belassen. Das sieht manchmal sogar schicker aus. Dazu sollte die hervorstehende Spitze aber mit einem Winkelschleifer gut geglättet sein. Sonst lässt sich das Holz nicht abhobeln oder abschleifen. Wer sich die Mühe sparen will, kauft die zugeschnittenen Holzbretter im Baumarkt.

Gefunden in: „Alles Paletti!“ von Claudia Guther, Frechverlag Stuttgart 2014.

Vom Stapel gelassen

Sie sind das Lieblingsutensil der Upcycling-Bewegung: Holzpaletten. Im lichtdurchfluteten Loft provisorisch aufeinandergestapelt, darauf eine Matratze und ein paar Kissen hingeworfen, wirken sie spielerisch improvisiert. Ein Hauch des Unfertigen umgibt sie – casual und cool. Betten, Tische oder Sofas aus Paletten liegen im Trend. Doch nicht alle Transporthölzer eignen sich, um zum angesagten Möbelstück zu avancieren. Deshalb empfiehlt sich vor dem Bau des Palettenbetts ein wenig Materialkunde.

Paletten aus Holz bieten den idealen Baustoff für Selbsterbauer: Sie sind günstig, meist sogar kostenlos zu haben, hauptsächlich aus Fichte oder Kiefer, oft gebraucht – sie weiter zu verwenden schont also Ressourcen. Mit ihren normierten Maßen kann man sie leicht wie in einem Baukastensystem zu verschiedenen Objekten zusammensetzen. Besonders gut lassen sich Europaletten zu Möbeln verarbeiten. Denn als Mehrwegpaletten sind sie schwerer (etwa 20 bis 25 Kilo) und stabiler gebaut als die leichteren Einwegpaletten, die häufig nur einmal benutzt und dann entsorgt werden.



Mit Plüschdecke wird der Palettendiwan gemütlich. Foto Frechverlag

West-östlicher Diwan

Diwane haben immer etwas von Tausendundeiner Nacht. Sie versprühen orientalischen Flair – oder erinnern einfach an den letzten Türkei-Urlaub. Wer auch in westlichen Gefilden nicht auf dieses gemütliche Liegesofa verzichten möchte, kann es sich leicht selbst bauen. Man nehme zwei Europaletten und schleife sie gründlich ab. Dafür sollte man mit grobem Schleifpapier in 220er-Körnung beginnen und sich über die 120er-Körnung langsam zur feinen 80er-Körnung vorarbeiten. Dann werden die zwei Paletten übereinander gestapelt und eine 80 Zentimeter breite und 120 Zentimeter lange Matratze darauf drapiert. Die Matratze kann man je nach Geschmack mit einem schönen Überwurf umhüllen, der unter den Matratzenrand geschlagen wird. Eine Decke aus Fellimitat macht den Diwan zum edlen Loungemöbel und erzeugt einen schönen Kontrast zwischen der flauschigen Oberfläche und dem wettergegerbten Holz mit seinen Prägungen.

Um die Matratze und die Konstruktion zu befestigen, lassen sich zwei Riemen durch die Öffnung der unteren Palette und über die Matratze spannen. Wer es etwas gemütlicher mag, baut sich aus einer weiteren Palette eine Lehne: Dazu wird sie nach der dritten Latte längs abgesägt, die Querlatte bleibt mit drei Zentimetern am Lehnenrand stehen. Nun stellt man die leicht überstehenden Querlatten in die letzte Längsrille der gestapelten Palette und kippt sie nach hinten, bis sie mit dem Holz verkantet.

Gefunden in: „Alles Paletti!“ von Claudia Guther, Frechverlag Stuttgart 2014.

Ihre industrielle Herkunft verleiht Palettenmöbeln unverwundlichen Charme. Fünf Anregungen zum Nachbauen.

Von Anne-Christin Sievers

Eine Europalette besteht aus elf Brettern, neun Holzklötzen und 78 Spezialnägeln. Normiert misst sie 120 Zentimeter in der Länge, 80 Zentimeter in der Breite und 144 Zentimeter in der Höhe. Im Gegensatz zur Europalette können Einwegpaletten unterschiedliche Größen haben. Bevor man sie kombiniert, sollte man prüfen, ob sie dieselben Maße besitzen. Auch in der Konstruktion unterscheiden sich die Paletten: So gibt es Kantholzpaletten, Paletten mit ausgeschnittenen Kanthölzern und Klotzpaletten.

In Bau- und Supermärkten, aber auch vor Lagerhäusern, auf Baustellen oder beim Sperrmüll werden Hobbybastler fündig. Gebrauchte Paletten sollte man gleichwohl nicht ungeprüft in die eige-

nen vier Wände stellen. Denn bei ihrer Reise um die Welt können sie sich Schädlinge oder Bakterien eingefangen haben oder mit giftigen Chemikalien behandelt worden sein. Deshalb sollte Palettenholz auch lieber nicht für Gegenstände verwendet werden, die mit Lebensmitteln in Berührung kommen oder die Kinder in den Händen haben.

Es ist ratsam, die Palette vor der Verarbeitung abzuschleifen, um eventuell behandelte Stellen zu entfernen. Wenn Paletten ungewöhnlich schwer, nass oder ölig sind, splintern, merkwürdige Flecken haben oder unangenehm riechen, sollte man lieber die Finger von ihnen lassen. Bei der Suche nach geeignetem Material empfiehlt es sich deshalb, Handschuhe zu tragen.

Das ideale Material sollte sauber, trocken und in gutem Zustand sein. Siegel auf dem Holz garantieren die Qualität: Eine Ähre und die Abkürzung HT bedeuten, dass die Palette im Ofen hitzebehandelt wurde, um ihr Nässe zu entziehen – ein gutes Zeichen. Wer auf Nummer sicher gehen möchte, bezieht die Paletten neu vom Hersteller. Hier sind sie für rund 10 Euro zu haben.



Das Palettenbett ist nicht nur etwas fürs WG-Zimmer. Foto LV Buch

Auf Brettern gebettet

Wie man sich bettet, so liegt man. Und das geht auf Paletten erstaunlich gut. Vorbei die Zeiten, als vornehmlich Studenten ihr Lager für die Nacht provisorisch aus den Holzresten errichteten. Heute sind die Palettenbetten auch im gehobenen Schlafzimmer salonfähig geworden.

Dieses Palettenbett besteht insgesamt aus sechs Europaletten. Für das erste Bauteil werden zwei Paletten mit den langen Seiten aneinandergelagert und an den Klötzen oben und unten mit zwei 55 Millimeter langen Schrauben aneinanderbefestigt. Das zweite Bauteil besteht aus zwei weiteren Paletten, die man an den kurzen Seiten über die Klötze zusammenschraubt. Mit den letzten beiden Paletten verfährt man ebenso. Nun werden die zwei Palettentile, die an den kurzen Enden verbunden sind, mit den langen Seiten im rechten Winkel aneinandergesetzt und mit Schrauben fixiert. Das Kopfteil des Bettes ist damit fertig. Schließlich schiebt man das letzte Bauteil mit den längsseitig verbundenen Paletten einfach mittig an das fertige Bauteil – und schon stehen links und rechts Nachttische bereit.

Am Ende wird das Bett abgeschliffen und klar lackiert, das Kopfteil lässt sich gut farbig anstreichen, das gibt dem Bett eine individuellere Note. Aber aufgepasst: Vor allem neues Palettenholz saugt Farbe stark auf. Deshalb sollte man vorher mit Holzgrundfarbe grundieren. Außerdem genügt es, die Farbe nur an den sichtbaren Kanten aufzutragen.

Gefunden in: „Einfache Paletten-Möbel bauen“ von Maud Vignane & Alban Leccoanet, Landwirtschaftsverlag Münster 2015.



In einem klassischen Altbau macht sich der Couchtisch besonders gut. Foto LV Buch

Hübsch aufgetischt

Couchtische aus Paletten schmücken jedes Wohnzimmer und sind nebenbei noch außerordentlich praktisch. Denn in den Ritzen zwischen den aufeinandergestapelten Transporthölzern kann man elegant jede Menge Zeug verstauen – Zeitschriften, die Fernbedienung oder auch mal die Chipstüte. Manchmal lässt sich aus Paletten sogar ein echtes Designerstück zaubern. Wie der Couchtisch „Invader“ von M&M Designer, ganz in Weiß gehalten und aus Paletten mit ausgeschnittenen Kanthölzern gefertigt. Das ist eine Palettenvariante, bei der Boden- und Deckplatte anders als bei der klassischen Europalette nicht durch Klötze, sondern durch vier lange Holzbretter miteinander verbunden sind. Jedes dieser Holzbretter besitzt zwei Ausfräsungen in Form eines „U“ – eigentlich, damit der Gabelstapler besser hineinfahren kann. Dieses Detail verleiht dem Tisch zusätzlichen Reiz.

Für diesen Couchtisch braucht man zwei gleichgroße Kantholzpaletten mit ausgeschnittenen Kanthölzern. Zuerst werden die Bodenplatten an beiden Paletten entfernt (siehe links: Paletten zerlegen). Dann schneidet man mit der Stichsäge am dritten Kantholz entlang, das fertige Tischteil besitzt nur noch drei Kanthölzer. Das wiederholt man bei der zweiten Palette. Beide Teile mit einem Exzenterschleifer (im Baumarkt ausleihen) bearbeiten. Dann legt man das eine Palettenteil auf die Deckplatte und markiert auf den außenliegenden Kanthölzern jeweils drei Punkte. Hier sollen Löcher für insgesamt sechs Holzdübel (acht Millimeter breit) entstehen. Auf der anderen Palette werden die Löcher an den gleichen Stellen eingezeichnet. Nun bohrt man mit einem Holzbohrer etwa zwei Millimeter tiefer als die Dübel lang sind, damit Platz für Holzkleber bleibt. Der Aufsatz sollte einen Durchmesser von circa neun Millimetern haben, also etwas breiter sein als die Holzdübel. Dann steckt man die sechs Holzdübel hinein und verzapft die Paletten miteinander. Am Ende lässt sich der Tisch weiß streichen und auf selbstgebaute Sockel setzen. Schick sieht es auch aus, wenn man vier Rollen an die Ecken schraubt und die Oberfläche mit einer Glasplatte versieht.

Gefunden in: „Möbel bauen aus Paletten“ von Aurélie Drouet, Landwirtschaftsverlag Münster 2014.

MEIN LIEBLINGSSTÜCK

ENTSPANNEN AUF ALU

VON ANJA KOHL



Mein Lieblingsstück ist nicht nur eines, es sind gleich vier: vier original Alu-Chairs von Charles und Ray Eames. In den Neunzigern, ich

studierte damals noch, habe ich das ganze Ensemble für den Preis von einem Stuhl bei Ebay entdeckt, für 700 Mark. Ein absolutes Schnäppchen. Kann das sein, sind die echt? Das konnte ich erst gar nicht glauben. Der Anbieter hatte offensichtlich einen Fehler beim Einstellen begangen. Aber ich bot, die Auktion war gelaufen. Damals, in den Anfangszeit von Ebay, galt es noch als eine Frage der Ehre, eine Offerte nicht wieder zurückzuziehen. Ich hatte zwar ein schlechtes Gewissen, aber die Verlockung war einfach zu groß. Mein damaliger Freund hat die Eames Chairs dann mit einem großen Volvo aus Düsseldorf vom vorherigen Besitzer abgeholt. Der hat sich schon über seinen Faupas geärgert. Dann aber wählte er die Stühle in guten neuen Händen. Und tatsächlich begleiten sie mich nun fast schon mein halbes Leben. Oft finden sich Eames Chairs ja in Büros, bei mir aber stehen sie im Esszimmer. Auf der Aluminiumkonstruktion mit avocadogrünem Hopsak-Bezug frühstücke ich am Wochenende stundenlang, schaue aus dem Fenster und denke gerade nicht an die Arbeit. Man kann sich schön hineinflätzen und um die eigene Achse drehen. Die Farbe der Stühle passt auch gut zum Frühstück, denn Avocados esse ich gern. Sonst habe ich einen ausgedehnten Bewegungsdrang, aber auf dem Alu-Chair komme ich zur Ruhe – ein echter Entspannungsstuhl. Und ein phantastisches Gebrauchsstück, das viel aushält. Nur der Kieferparkettboden, den der Vermieter nach einem Wasserschaden in meiner Berliner Altbauwohnung verlegt hat, beißt sich etwas mit meinen wunderschönen Eames-Stühlen. Aber das finde ich schon fast wieder gut, denn mich interessieren ja die Brüche, die Fehler im System.

Anja Kohl ist Journalistin und erklärt das Börsengeschehen im Hessischen Rundfunk. Protokoll: Anne-Christin Sievers

„Mein Lieblingsstück“ erscheint an dieser Stelle im Wechsel mit „Was für ein Ding!“



Fotos Rüdiger Jürgensen, Privat

WAS GIBT'S NEUES?

Mietpreisbremse wirkt

Die umstrittene Mietpreisbremse scheint auch im Juli die Angebotsmieten zu dämpfen. Wie eine aktuelle Analyse des Immobilienportals ImmobilienScout24 zeigt, sind die mittleren Kaltmieten in Hamburg im vergangenen Monat um 3,44 Prozent auf 10,12 Euro pro Quadratmeter gesunken. In Berlin gingen sie im Juli leicht zurück auf 8,46 Euro pro Quadratmeter, nachdem sie im Juni deutlich nachgegeben hatten. In Hamburg gilt die Mietpreisbremse seit Anfang Juli dieses Jahres, in Berlin wurde sie am 1. Juni eingeführt. F.A.S.

Was Familien wollen

Viele Eltern hierzulande sind unzufrieden mit dem Platz, der ihnen in ihrem Wohnumfeld zur Verfügung steht. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Studie des Immobilienunternehmens TAG in Zusammenarbeit mit der TU Darmstadt, für die 1000 Mieter in Deutschland befragt wurden. Jeder Dritte findet, dass sich der Hauseigentümer nicht genügend um die Bedürfnisse von Familien mit Kindern kümmert. Etwa 40 Prozent der Eltern geben an, dass es im Innenhof oder auf Grünanlagen zu wenig Spielflächen gibt. Auch Stellplätze für Kinderwagen und Fahrräder seien Mangelware. Die Platzverhältnisse in ihren Wohnungen selbst beschreiben aber 69 Prozent der Befragten als ausreichend. F.A.S.